

## Geschichtliches

Schon in der Steinzeit nutzte der Mensch Honig als Nahrungsmittel, wie es die fast 10.000 Jahre alte steinzeitliche Höhlenmalereien mit „Honigjägern“ zeigen. Bevor das Zuckerrohr und die Zuckerrübe die Welt eroberten, war Honig weltweit das wichtigste Naturprodukt zum Süßen.

Aber nicht nur der Honig war bei unseren Vorfahren sehr begehrt, Wachs und Propolis lieferten ebenso seit jeher wichtige Rohstoffe und Arzneimittel. So wurden im Irak Rezepte für Salben und Heilmitteln auf Tontafeln entdeckt. Sie gehören zu den ersten bekannten Schriften über Honig und werden der Zeit der Summerer um etwa 2100 vor Christus zugeordnet. Die jüngsten Hinweise der Bienenzucht stammen aus Ägypten und gehen auf 2600 Jahre vor Christus zurück. Ebenso geht aus Ägyptischen Schriften hervor, dass bereits um 3200 v. Chr. mit den Bienenvölkern zu intensiven Trachten (Nektarquellen) gewandert wurde.



Honigjäger bei der Arbeit (Felszeichnung in den Höhlen von la Araña, Ostspanien)  
Bildquelle: Wikipedia

Während der goldenen Zeiten Athens um 600 bis 300 vor Christus entstand der erste demokratische Gedanke, aus der Zeit gehen auch die Anfänge der Naturkunde zurück. Die „natürliche Geschichte“ von dem griechischen Philosophen und Naturforscher Aristoteles (384-322 v. Chr.) erhält eine Vielzahl von Beobachtungen über Bienen und Honig. Seine Arbeit stütze sich auf Beobachtungen der Bienen bei ihrer Arbeit auf den Waben.

Eine große Bedeutung wird dem Honig und den Bienen auch im religiösen Leben beigemessen, so z.B. von der indischen Mythologie bis hin zum Alten Testament. Hieran wird deutlich, dass dem Honig schon von jeher etwas

Besonderes, Geheimnisvolles, ja Göttliches zugeschrieben wurde. Honig bot den Menschen nicht nur eine willkommene Abwechslung in der Ernährung, er wurde auch aus gesundheitlichen Gründen verzehrt und galt daher als eine Speise, die zu den kostbarsten Gütern zählte.

Die Verwendung von Honig als Nahrungs-, Heil- und Stärkungsmittel war somit schon in früheren Zeiten nichts Außergewöhnliches und hat sich bis heute erhalten.

Teilentnommen aus „der Honig“ von Helmut Horn und Cord Lüllmann